



Einladung zur Mitglieder- bzw. Jahreshauptversammlung im Gemeinde-Haus Maria Geburt, Marienstraße 28

Hiermit ergeht herzliche Einladung an unsere Mitglieder, gemäß Satzung, zur diesjährigen Jahreshauptversammlung am

Freitag, 3. April um 18.30 Uhr

Die Tagesordnungspunkte:

1. **Begrüßung – Feststellung Beschlussfähigkeit**
2. **Gedenken an unsere Verstorbenen.**
3. **Genehmigung der Tagesordnung.**
4. **Bericht des 1. Vorstands.**
5. **Bericht des Schatzmeisters.**
6. **Bericht der Kassenprüfer.**
7. **Entlastungen Vorstand + Schatzmeister.**
8. **Wünsche, Anträge, Aussprache.**

Bitte reichen Sie schriftlich, spätestens eine Woche vor der Veranstaltung, Wünsche/Anträge in der Geschäftsstelle z. Hd. des Vorsitzenden ein.

Am Ende der Versammlung erfolgt die Aushängung der für Mitglieder kostenlosen Jahresgabe. Bei einer Familienmitgliedschaft erhält jede Familie 1 Exemplar.

Gäste sind herzlich willkommen, sind aber nicht wahlberechtigt. Es besteht aber die Möglichkeit eines sofortigen Vereinsbeitritts und somit der unmittelbaren Teilnahme an den Abstimmungen. Beitrittsformulare liegen an diesem Abend bereit.

**Heimat- und Geschichtsverein
Aschaffenburg-Schweinheim e.V.**

Die Vorstandschaft

Schweinheim, im März 2020

GESCHICHTLICHES AUS SCHWEINHEIM



Das Hildenbrand-Haus

Das Anwesen stand in der Schulzengasse und trug die Hausnummer 6. Ein Torbogen, der 1878 abgerissen wurde, trug die Jahreszahl „1608“. Es war nicht das einzige Haus in Schweinheim, das diesen Namen trug, außerdem standen noch in der Marienstraße und in der Schweinheimer Straße Häuser, die auch so benannt wurden.

Nach alten Überlieferungen gehörten die Hildenbrands zu den wohlhabenden Bürgern von Schweinheim. Ihre Häuser waren zweigeschossig, hatten einen geräumigen, abgeschlossenen Hof und eine Scheune. Wahrscheinlich stammten die Hildenbrands von verarmten Edlen ab. 1536 bis 1559 war ein Peter Hildenbrand Schultheiß. 1633 wird in einem Verzeichnis (Schwedensteuer) der Bewohner von Schweinheim ein Friedrich Hildenbrand erwähnt. Sein Vermögen wurde angegeben mit: Haus und Scheune 35 Reichstaler, Außenstände 230 Reichstaler, 1 Pferd, 2 Kühe, 3 Schweine, 20 Schafe. An Schulden hatte er 350 Reichstaler.

Die „Schwedensteuer“, diente der schwedischen Besatzungsmacht dazu, zu erfahren, was aus der Bevölkerung alles herauszuholen war.

Im Jahre 1686 gab es folgende Träger des Namens Hildenbrand in Schweinheim: Jost Hildenbrand, Stoffel Hildenbrand, Martin Hildenbrand-Erben, Friedrich Hildenbrand. Für „Hildenbrands“ wurden auch die ersten Seelenmessen und Gottesdienste in Schweinheim gestiftet.

Der letzte Besitzer des Hauses in der Schulzengasse, Hermann Elbert, musste im Jahr 1975 das Haus räumen. Im Rahmen der Ortssanierung fiel es dann der Spitzhacke zum Opfer.

Güldner-Ausstellung findet weiterhin großes Interesse Besucherzahl überdurchschnittlich

Gefreut haben wir uns über den großen Zuspruch und auch über weitere Dokumente und Bilder, die uns zur Vervollkommnung der Ausstellung übergeben wurden.

Am vergangenen Mittwoch gab es einen Überraschungsbesuch vom Bayerischen Fernsehen. Ein Kamerateam hatte sich telefonisch angemeldet und filmte für die Frankenschau Ausstellungstücke und Bilder. Die Frankenschau wurde am Sonntag, 8.3.2020 um 17:45 ausgestrahlt.

Wer sich dafür interessiert, kann unter <https://www.br.de/mediathek/video/frankenschau> sich den Filmausschnitt ansehen.



Zwei Screenshots aus der BR Frankenschau vom 8.3.2020

Mit unserer Vorstellung zur Geschichte der Güldner haben wir, wenn man die vergangenen Ausstellungstage analysiert, voll „ins Schwarze“ getroffen.

Es kamen Gruppen von Ex-Güldner-Mitarbeitern, die Ihr Fachwissen zu den verschiedenen Schleppertypen und Motoren austauschten.

In unserem Gästebuch hinterließen einige der Besucher sehr anerkennende Worte zu unserer Ausstellung. Sogar aus Vilsbiburg war ein Besucher angereist, so sein ausführlicher Eintrag.

Zu dem ausgestellten Motor von Ing. Rohrbach erhielten wir Unterlagen und Fotos vom Innenleben dieses Güldner Prototyps.



Mittlerweile erhielten wir sogar eine Kopie der Patentschrift für diesen Güldner-Motor.



Desweiteren wurde uns als Leihgabe ein fast 800seitiges Werk von Hugo Güldner aus dem Jahr 1921 überlassen, wo er sein fachliches Wissen darlegte. Der Titel „Das Entwerfen und Berechnen der Verbrennungskraftmaschinen und Kraftgas-Anlagen“ war das Standardwerk von zukünftigen Maschinenbauingenieuren.



Das obige Bild wurde am Zahltag bei den Güldner-Werken aufgenommen. Die Arbeiter erhielten freitags ihren Lohn in Lohtüten aus Papier. Diese wurde, so ein Besucher, „hinter der Sandkirche“, in dem damaligen Gefängnis geklebt

Die Ausstellung bleibt noch bis Mittwoch, 18. März, von 10 bis 17 Uhr, geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.